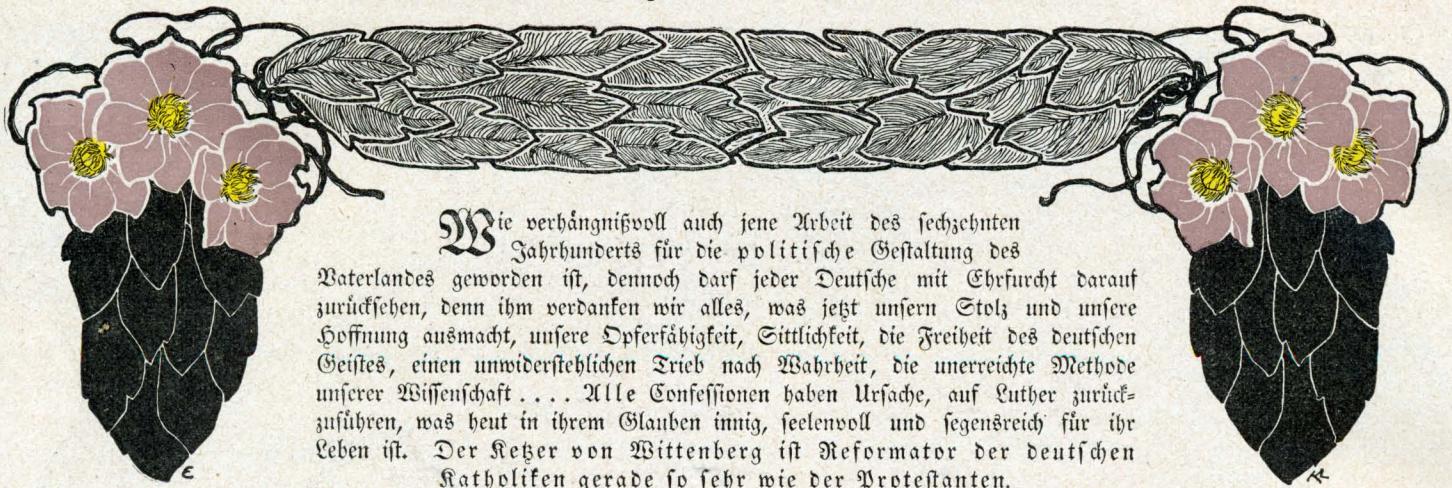


Jugend
1903 n° 25.





Wie verhängnisvoll auch jene Arbeit des sechzehnten Jahrhunderts für die politische Gestaltung des Vaterlandes geworden ist, dennoch darf jeder Deutsche mit Erfurth darauf zurücksehen, denn ihm verdanken wir alles, was jetzt unsern Stolz und unsere Hoffnung ausmacht, unsere Opferfähigkeit, Sittlichkeit, die Freiheit des deutschen Geistes, einen unwiderstehlichen Trieb nach Wahrheit, die unerreichte Methode unserer Wissenschaft . . . Alle Confessionen haben Ursache, auf Luther zurückzuführen, was heut in ihrem Glauben innig, seelenvoll und segensreich für ihr Leben ist. Der Käfer von Wittenberg ist Reformator der deutschen Katholiken gerade so sehr wie der Protestant.

(Gustav Freytag, „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“ II, 2.)

E. Kleinheimpel

Doctor Martinus

Wie gern doch siele ich, der Biedermeier,
Zu Martin Luthers wohlverdienter Feier
Auch in die schwachen Saiten meines Leier,
Um ihn, durch welchen in diversen Dingen
Befreiung, Licht und Fortschritt wir empfingen,
In meiner feinsten Tonart zu besiegen!

Doch glaub' ich kaum, daß ich noch Worte fände,
Mit welchen viel geeigneter Hände
Auf ihn nicht schon geschrieben ganze Bände!
Auf ihn, den derben Kämpfer und Vernichter
Trübschwelender, verruhter Kirchenlichter,
Den Sprachschätzheber, Wortepräger, Dichter!

Wahrhaftig, ihn, den fröhlichen und Weisen,
Der noch die schönsten Reden hiebt beim Speisen,
Von Herzensgrund muß ich ihn selig preisen!
Ich preiß' ihn selig noch aus einem Grunde:
Dass er so gut gewählt die Ankunftsstunde
Auf diesem jammerhaften Erdenrunde!

Hätt' er vierhundert Jahre noch bedacht sich
Und erst um Achtzehnhundertdreundachtzig
Nach unserm lieben Deutschland aufgemacht sich —
Herr Doctor Martin Luther hätte schwerlich
Dann reußt, und eminent gefährlich
Wär' seine Laufbahn heut' — ich sag' es ehrlich!

Hätt' die bekannten 95 Thesen
Ein Staatsanwalt am Kirchenthor gelesen —
Gleich wär' der Strafantrag schon dagewesen!
Und hätt' er gegen Tezels Ablachhandel
Gewettet heut' im Wittenberger Landel —
Flugs hätte ihn die Hermandad am Bandel!

Wenn er mit Doctor Eck heut' disputirte —
Sofort mit Eiterkrügen bombardirte
Ihn unter Zimmerns Leitung der bornirte
Ultramontane Pöbel! Heute hätt' er
Den Fürsten Sachsen's schwerlich mehr zum Retter,
Bedrohte ihn das schwarze Donnerwetter!

Heut' würd' er auf der Wartburg nicht geborgen,
Doch wegen Preßvergehen säß' er morgen
Schon auf dem Königstein in tiefen Sorgen!
Und heute ließen sich des Reiches Fürsten,
So sehr bekanntlich sie nach Wahrheit dürfsten,
Von ihm nicht mehr mit derben Worten bürsten!

Und was die echten Mucker sind, die rechten
Consistorialgottseligkeits-Gerechten,
Mit den gesalbten orthodoxen Flechten —
Die fielen über Doctor Martin heute
Noch wüster her, als dazumal die Mente,
Der Johann Hus zu Constanz fiel zur Beute!

Sie, welche ganz die Sittlichkeit gepachtet,
Sie hätten den gesunden Mann verachtet,
Der Wein und Weib als wünschenswerth
betrachtet;
Und stiege er, der kühne Geistesstreiter,
Als Käfer auf des Scheiterhaufens Leiter,
So schleppten sie herbei die ersten Scheiter!

Biedermeier mit ei

Aus Martin Luthers Schriften

Der Glaube ohne die Liebe ist nichts werth, ja, er ist eigentlich gar kein Glaube, sondern nur ein Schein des Glaubens, wie ein Angesicht, im Spiegel gesehen, nicht ein wahrhaftiges Angesicht ist, sondern nur ein Schein des Angesichtes.

Gott dem Herrn ist es ein geringes, Reiche und Fürstenthümer hin- und herzuwerfen: Er geht so verschwenderisch damit um, daß er zuweilen einem bösen Buben ein Königreich gibt und es einem Trommen nimmt, manchmal durch Verräthelei böser, untreuer Menschen, manchmal durch Erbschaft. Wie's darum niemand für etwas Besonders halten kann, wenn ihm ein Reich zugethieilt wird, besonders, falls er ein Christ ist, so sollten wir Deutsche auch nicht hochmüthig werden, daß uns ein neues Reich zugewendet ist. Denn es ist vor Gottes Augen nur eine geringe Gabe, die Er häufig den Alleruntüchtigsten gibt, und Er hat in allen Reichen Gewalt, sie zu geben, wem Er will.

Wir sollten die Juden nicht so unfreundlich behandeln, denn es sind zukünftige Christen unter ihnen. Wenn wir christlich lebten und sie mit Güte zu Christo brächten, das wäre wohl die rechte Art. Wer wollte Christ werden, wenn er Christen so unchristlich mit Menschen umgehn sieht? Nicht so, liebe Christen! Man sage ihnen gütlich die Wahrheit, wollen sie nicht, laß sie laufen; wie viele Christen gibt es auch, die Christum nicht achten und seine Worte nicht hören, schlimmer als Heiden und Juden, und wir lassen sie doch in Frieden gehn. Unsere . . . aber, Päpste, Bischöfe und Sophisten, die groben . . . sind bisher mit den Juden so umgegangen, daß wer ein guter Christ war, wohl hätte ein Jude werden mögen. Ich wenigstens, wenn ich ein Jude gewesen wäre und hätte solche . . . den Christenglauben regieren und lehren sehen, ich wäre eher eine Sau geworden als ein Christ.

Wer sich für einen Menschen hält und glaubt, daß er unter dem Wort Mensch mit inbegriffen sei, der höre, was sein Gott und Schöpfer über ihn beschließt und spricht. Er wolle nicht, daß der Mensch einsam sei, sondern er solle sich mehren, und schafft ihm eine Hilfe, die um ihn sein und ihm helfen soll, daß er nicht einsam bleibe. Und dies ist das Wort

*) Vorsicht ist die Mutter der Weisheit — im aufgeklärten Jahrhundert des „groben Unfugs“ und der „kochenden Volksseelen!“. Wir haben deshalb ein paar Saft und Kraftausdrücke des Originals durch Punkte ersetzt!

(Anmerkung der „Jugend“.)

Gottes, durch dessen Kraft im Manne die natürliche Neigung zum Weibe geschaffen und erhalten wird, was weder mit Gelübden noch Gesetzen verhindert werden kann, denn es ist Gottes Wort und Werk. Wer aber ja einsam sein will, der ihu den Namen Mensch ab und beweise oder bewirk es, daß er ein Engel oder Geist sei.

Müssen denn alle diejenigen Fürsten und Adlige bleiben, welche als Fürsten und Adlige geboren sind? Was schadet es, wenn ein Fürst eine Bürgerin nimmt und sich mit dem Gute eines mittleren Bürgers begnügt, andererseits aber eine adelige Dame einen Bürger nimmt? Auf die Dauer wird's doch nicht gut thun, nur Adel mit Adel zu verheirathen. Wenn wir auch vor der Welt ungleich sind, vor Gott sind wir doch alle gleich, Adams Kinder, Gottes Kreatur, und ist ein Mensch des andern werth.

Christus wird am Jüngsten Tage nicht fragen, wie viel Du für Dich gebetet, gefastet, gewallfahrtet und dies oder das gethan hast, sondern wie viel Du den Andern, den Allergeringsten, wohlgethan hast.

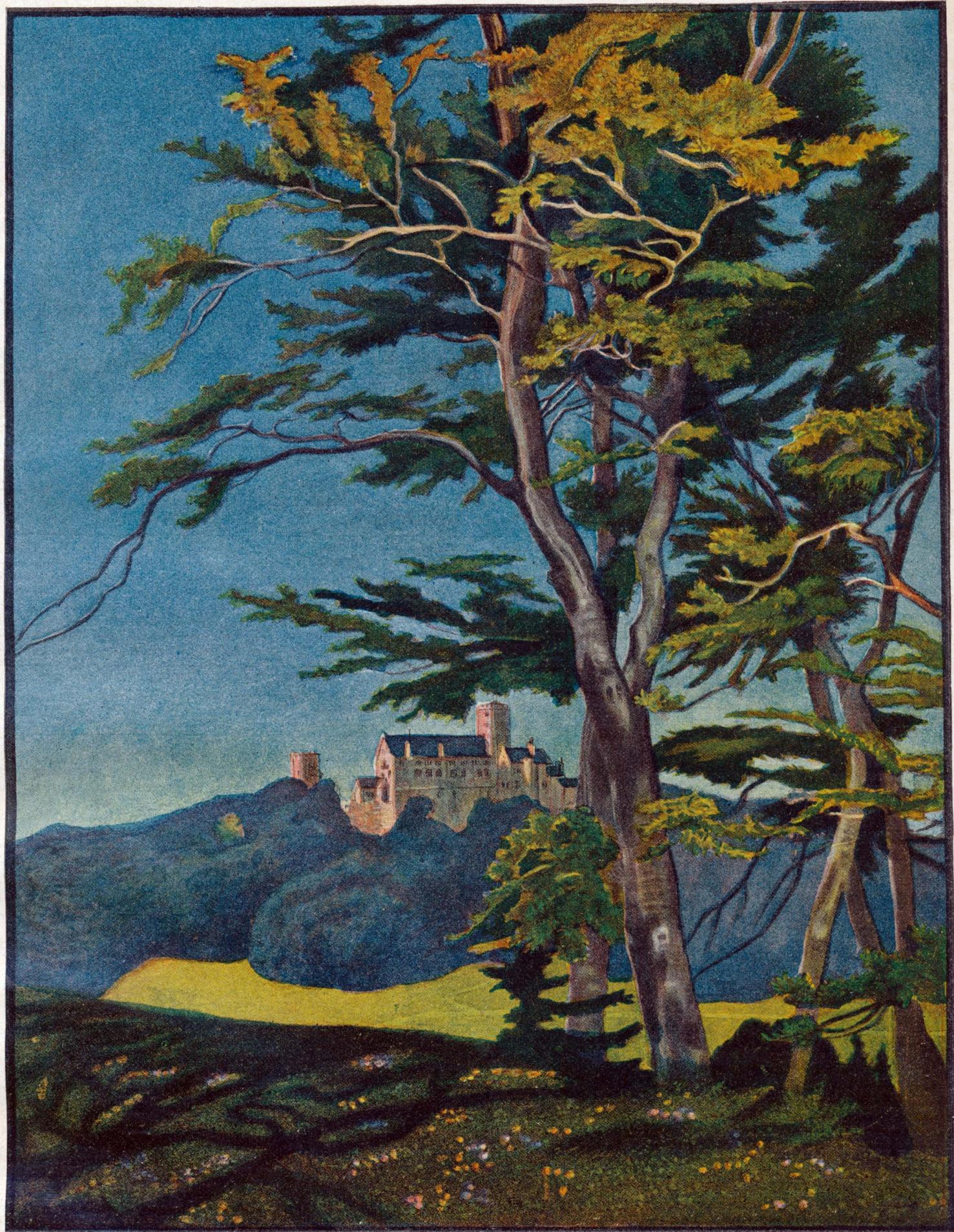
Wartburg-Dämmerung

(Aus „Frau Aventiure“)

Die Sonne ist verglossen
Und Dämmerung wandelt sach,
Willkommen, Gottwillkommen,
O Burg auf hoher Wacht:
Gleich einem, dem im Dunkeln
Der Freundin Auge winkt,
Hat mir ein spätes Funkeln
Vom Thurm noch zugeblinkt.

Denn wie der Tag erstehend
Mit erstem Strahl dich grüßt,
Hat er, zur Rüste gehend,
Zuletzt noch dich geküßt.
Noch schmiegt sich warm ein Glühen
Um deiner Felsen Moos,
Als riss' es nur mit Mühen
Und Schmerz von Dir sich los.

Dich liebt das Licht. Es webet
Goldfäden in dein Kleid,
Und jeden Stein umschwebet
Ein Hauch von Heiterkeit:
Drum hebt das Herz sich freier,
Der Sinn wird frisch und rein.
Dunstnebels blässer Schleier
Hüllt nur die Nied' rung ein.



Hans Rossmann (München)

Und was am Niedern kleblich,
Verthörung, Haß und Wahn,

Das kreucht und keucht vergeblich
Zu deinen Höh'n hinan.

Zu Gottes klaren Sternen
Hebst du das Haupt empor,

Aus lichten Himmelsfernern
Hörst du der Engel Chor.

Josef Victor v. Scheffel



Arpad Schmidhammer

Kirchenläster

(Kunstgewerbliche Arbeiten der „Vereinigten Werkstätten“ des „Schwarzen August“ und „Schamhaften Adolf“)

Die heilte Kirche

Der beim Weihnachtsfeste 1901 in Gotha geäußerte Wunsch des Kaisers nach einer Einigung der evangelischen Landeskirchen Deutschlands hat keine Aussicht auf Erfüllung, da die mecklenburgischen Synoden sich gegen Preußen als Vormacht ausgesprochen haben und diese Stimmung in Sachsen und Süddeutschland getheilt wird.

Preisend mit viel schönen Reden
Ihre Protestanten Zahl
Sachsen viele deutsche Fürsten
Einst bei einem Galanahl.

„Sind Wir,“ sprach der Herr von Sachsen,
„Selber auch kein Protestant,
So ist Luthers schönste Perle
Doch, Gottstrampach, Unser Land.“

Riefen drauf zwei Großherzöge,
Mecklenburgs geliebte Herrn:
„Unsre beiden Landeskirchen
Sind die besten nah und fern.“

„Stein,“ rief da der Herr von Baden,
„Protestantisch, das heißt frei.
Frei ist nur bei Mir die Kirche,
Frei von jeder Tyrannie.“

„Freilich hab' ich viele Klöster,“
Luitpold von Bayern sprach,
„Aber Meine protestanten
Stehen keinen andern nach.“

Und der Kaiser sprach: „Die Kirchen
Eurer Länder sind zwar gut,
Doch noch besser wär's, wir brächten
Alle unter einen Hut.“

Und es rief der Herr von Sachsen,
Der von Strelitz, von Schwerin,
Der von Baden, der von Bayern
Zu dem Herrscher aus Berlin:
„Bravo, das war gut gesprochen,
War ein schönes, wahres Wort.
Zwietracht schwächt und Eintracht kräftigt!
Ewigkeit sei unser Hort.“

Nur die einzige Bedingung
Stell' Ich,“ — rief ein jeder frei,
„Dass die andern Deutschen treten
Meiner Landeskirche bei!“ **Frido**

gezogen habe, als protestantischer Kanzler die deutsche Nation zu einen, statt zum alleinig-machenden katholischen Glauben überzutreten und die Weihe eines Jesuitenpaters zu nehmen! Welch grohartige Dienste hätte ich als clerikal er Agitator Gott, dem Centrum und den deutschen Bischöfen leisten können! Erst auf dem Todtentbett sieht man seine Fehler ein. Käme ich wieder auf die Welt, ich würde gewiss nicht mehr ein Weltreich gründen, sondern mich vielmehr bestreben, als Meßner bei Sr. Hochwürden Herrn Schädler oder Daller gegen einen Mittagstisch unterzutreffen.“

Ernst Häckel, dem bekannten Freigeist, werden folgende Worte zugeschrieben, die er kurz vor seiner jüngsten Vorlesung austieß:

„Alles, was ich jemals über Gott, Welt und Menschheit gesagt oder geschrieben habe, ist Humbug. Wir Naturforscher sind keine Päpste und daher durchwegs fehlbar. Nur der Papst ist unfabbar. Der Papst hat zu entscheiden, ob die Erde sich um die Sonne oder die Sonne um die Erde dreht — niemand anderer. Die einzigen Wahrheitsverkünder sind daher die Verkünder des päpstlichen Willens, die hochwürdigen Herrn Bischöfe, Abte, Pfarrer, Caplane, Centrums-

abgeordneten und Pfarrersköhinnen. Ich bedaure aus tiefster Seele, mir durch meine sogenannten „materialistischen“ Lehren die Gunst namentlich der letzteren verscherzt zu haben. Würde ich ein zweites Mal Universitätsprofessor, ich wollte es nie mehr wagen, über Gott, Welt und Menschheit nachzudenken, sondern würde dies in Demuth den dazu einzig beruhigen hochwürdigen Herren Seelenhirten überlassen.“

Von Napoleon I., dem erbitterten Feind der Kirche, wird folgender Auspruch berichtet:

„Schade, schade, daß ich Napoleon der Erste und nicht Mitglied eines religiösen Ordens geworden bin! Ich sehe ein, mein ganzes Leben war nutzlos, da ich nie einen Rosenkranz gebetet, mich niemals an Wallfahrten, Maiandachten etc. betheiligt habe. Könnte ich noch einmal von vorne beginnen, ich würde keinen Moment zögern, was ich zu thun hätte. Ich würde meine ganze Kraft dem Aufblühen der Congregationen widmen und ein Gelehrte zuwege bringen, daß die Regierung direkt von den Congregationen ernannt wird, um ein Eingreifen der Laienwelt in die Geschichte Frankreichs für immer hintanzuhalten.“ **R. W.**

Tischgespräch

(Herausgegeben von der „Jugend“)

„Wie weit san S' denn ez mit Ihrer Heiratherei?“ fragte Luther den Passauer Lycealprofessor Sickenberger.

„Sie leiden's net!“ erwiderte dieser Kleinlaut. „Aber pensioniert han s' mil!“

„Ges könnts enf alle mitander pensionieren lassen, ds Reförmler!“ sagte der Reformator mitleidig.

Aus der Luther-Nummer des „Schwarzen August“

(Herausgegeben v. Erjesuiten Adolf v. Berlichingen (Würzburg))

Wahrheit, nur Wahrheit, selbst wenn es gilt, uns günstige Geschichtsmärchen zu zerstören!

Von katholischer Seite wird behauptet, daß Luther sich erhängt habe.

Das ist auch eine Geschichtslüge! Die Wahrheit ist, daß kein Strick aufzutreiben gewesen wäre, der den feisten Schlemmer hätte aushalten können.

Fressen und Saufen, meine lieben Leser, das war, wie ihr schon aus meinen Vorträgen wisst, so recht die Sache des „Reformators“. So eine fette Gans von zwölf Pfund auf einen Sitz, das war ein Kinderspiel für den Doktor Martinus Luther — daher auch der Name Martinsgans!

Luther als Junker Jörg
von Lucas Cranach**Der bekehrte Darwin**

In einer clerikalen Wochenschrift erzählte jüngst ein Geistlicher, Charles Darwin habe, bevor er gestorben sei, ausgerufen: „Oh könnt' ich mein Leben neu beginnen — ich würde mich der Kunst widmen, da ich die von mir geschaffene Richtung von Herzen bedaure und als gänzlich verfehlt betrachte.“

Wie wir zuverlässigen Quellen entnehmen, haben auch andere große Männer — theilweise knapp vor ihrem Tode — in ähnlicher Weise ihre Werke verflucht.

So hat beispielsweise Bismarck auf dem Sterbebette ausgerufen: „Wehe, daß ich es vor-

Das entsflohene Nönnlein

Ich bin erwacht aus dumpfem Traum,
Darin ich schwer gefangen lag!
Und nun ich wieder Berg und Au
In holdem Frühlingsprangen schau,
Nun faß' ich kaum
Dies neue Glück, den neuen Tag!

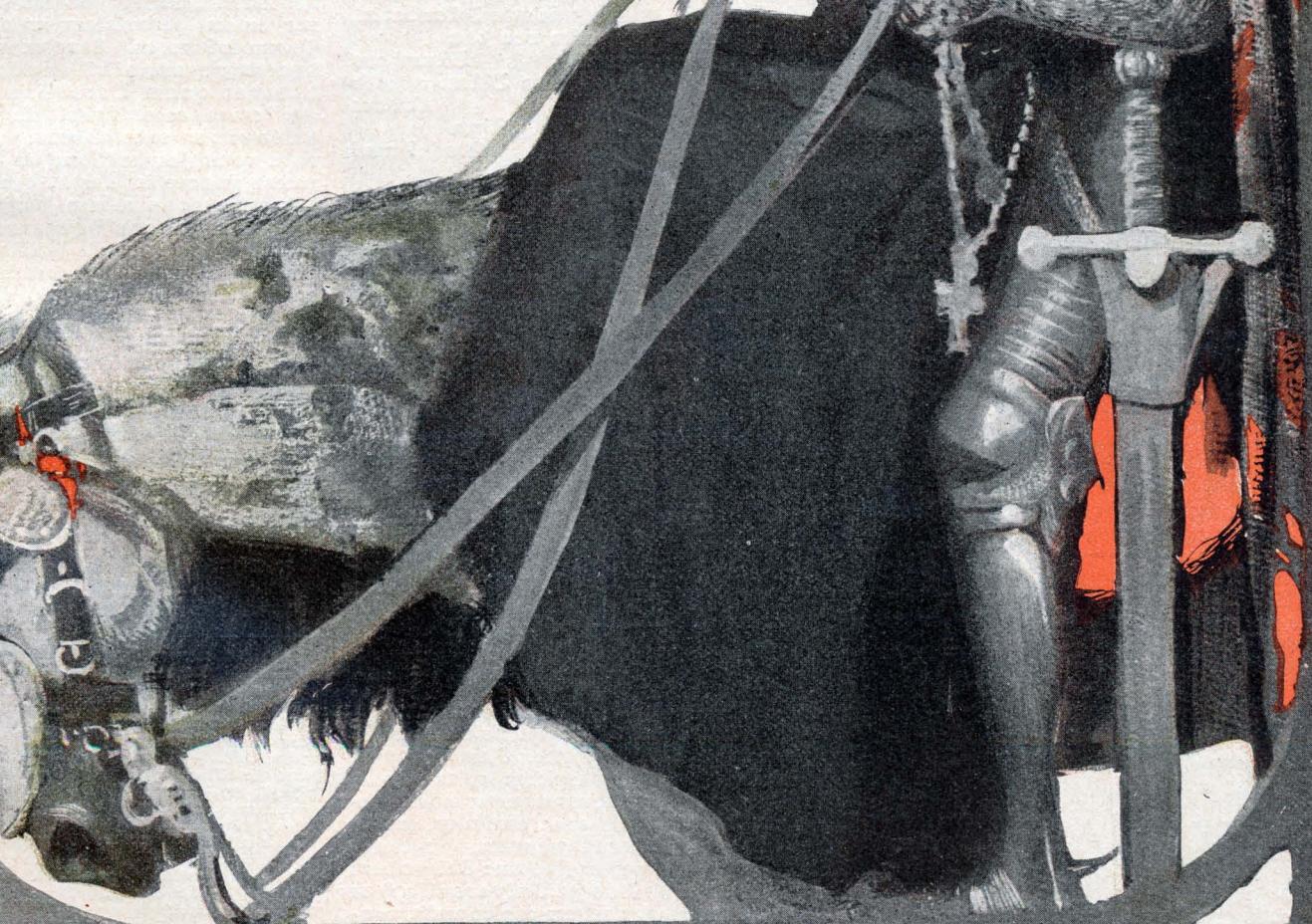
Wir reiten selig durch den Mai,
Umspielt von Lüsten, lind und weich,
Und sorgend hält und fest und warm
Im Sattel mich ein starker Arm —
So bin ich frei
Und bin in Banden doch zugleich!

Nun tausch ich bald mein schwarzes Kleid
Mit einem seid'nen Brautgewand;
Der engen Zelle düstres Dach
Mit einem traulichen Gemach;
Mein herzeleid
Mit Wonnen, süß und unbekannt!

Wir reiten aus dem grünen Tann
In weite, lichte flur hinein
Und zärtlich flüstert mein Genoß:
Ein Stündlein blos zu meinem Schloß
Und dann — und dann,

Mein junges Lieb, soll Hochzeit sein!

L. L. L.



Martin Luther-Plutarch

Auf dem Reichstage zu Worms forderte der Kaiser Luther auf, zu widerrufen.



"Majestät," erwiderte dieser ernst, "vor wem haben Sie mehr Respekt — vor Döllinger oder Schell?"

Ein Mucker, den man den "Schamhaften Adolf" nannte, meldete Luther erfreut, daß die Censoren in einem Schillerschen Gedichte den "Busen" zu streichen gedachten.



"O über euch Heuchler!" rief Doktor Martinus empört. "Das Wort sie sollen lassen stehn!"

Luther sagte einst, das Beichtsigen im Augustinerkloster sei für ihn eine "Marterbank" gewesen.



"Das kann ich von mir nicht behaupten," sagte ein befreundeter Beichtvater.

"Ist das eigentlich wahr, daß Dir der Herzog Erich von Braunschweig auf dem Reichstag zu Worms eine Kanne Einbecker Bier reichen ließ?"



"Ei freilich," entgegnete Luther, "damals hat's halt noch Diäten geben."

Als Luther auf der Wartburg die Bibel übersetzte, erschien plötzlich der Teufel in der Gestalt Prof. Delitzsch's, um ihn durch einen Bibel-Babel-Vortrag in seinem Glauben wankend zu machen.



Da gerieth Luther in eine große Wuth. "Hier hast Du meinen Hollmann-Brief," schrie er und warf ihm das Tintenfäß an den Kopf.

Si cum Jesuitis, non cum Jesu itis!

Ihr wandelt nicht auf eures Herrn und Heilands Wegen,
Wenn ihr den dunkeln Pfad der Jesuiten geht!
Der Herr hat dieser Welt dereinst das Licht gepredigt,
Und Frieden allen Menschen! war sein höchstes Gebet.
Doch sie, die angemaßt in stolzer Ueberhebung
Den heilren Namen sich von Gottes einz'gem Sohn,
Sie bringen Nacht in unser Land und säen Zwietracht
Statt Frieden von der Hütte bis zum Königsthron!

Der Herr hat seine schlimmsten Feinde stets gesegnet,
Am Kreuze noch für sie zu flehn' er nicht vergaß,
Mit Anathemen, Rache, Hass und Groll verfolgten
Von jher ihren Feind die Söhne Loyolas!
Der Herr verschmähte dieser Erde Gold und Güter,
Hat's nur zu einem härenen Gewand gebracht...
Doch diese Jesu-Jünger speichern Millionen
In ihren Klöstern auf mit schlauem Vorbedacht!

Am Liebsten würden sie das freie Werk erschlagen,
Uns heimlich schleichend stehlen unser eignes Kind,
Auf daß die Jugend hinter ihren düstern Mauern
Als ein Gesicht erwachse, wie sie selber sind!
Ruft sie nur wieder, laßt sie neue Zellen bauen,
Bald fliegen sie in Wolken von dem Bienenhaus
Und saugen all' den schönsten Blüten eures Volkes
Das Lebensmark mit ihrem gift'gen Stachel aus!

Wer noch ein treues deutsches Herz sein eigen nennet,
Wer liebt sein Vaterland, kein feiler Römling ist,
Der nehme eine starke Geißel sich und wehre
Der schwarzen Feinde Ansturm ab als guter Christ!
Zum Kampf empor, wem nicht die ganze Scham ersterben!
Zum Kampf empor, wer noch zu seinem Heiland steht!
Ihr wandelt niemals auf dem Weg des Welterösers,
Wenn ihr den dunkeln Pfad der Jesuiten geht!

Rudolf Greimz

Epistolae virorum obscurorum novissimae

X.

Adolphus Pudicus¹⁾ Augusto Nigro²⁾ collegae S. D.

Mirabile tibi videbitur, optime confrater in Deo, quod hodie tibi scribo. Nam me quam inimicissimum tuum aspicere soles, hodie autem amicus venio et verus pastor ovium meum. Tempora mala sunt, confrater, ac omnes alti se conjungunt, qui antea inimiciores erant quam nos, per exemplum: Schuckert et Siemens, Helios et Universalis,³⁾ et per totam aeram⁴⁾ nostram cupidus vadiit, tristis⁵⁾ faciendo contra hostem communem. Quare nos hoc non possemus, confrater?

Noster communis hostis est incredulitas ho- dierna,⁶⁾ qui nobis duobus certantibus se gaudet. Ergo tibi proponere volui, ut nos unum trustum confessionalem faciamus more electrica: cum uno directorio ex utraque parte selecto, excludentem omnem concurrentiam interiorem!⁷⁾ Id esset unum negotium ut alia, sed tamen multo profitabilius, nam quis contra nos unitos posset? Nec tantum interest inter tuam et meam firmam,⁸⁾ ne hoc fieri posset. Nos pastores amamus Lutherum, vos parochi et capellani literum (aut tres quatuorque); nos sumus firmi in liberis, vos in libris, nos improbamus⁹⁾ vestrum Leonem Romanum, vos nostrum leonem Vitaebergensem, domina Martini nostri Catarina nominatur, vestra Catula — habemus ergo tam multas bonas qualitates et aequalitates inter nos, ut non dubito, quin optime cooperare possemus. Et si totam capitalem¹⁰⁾ suam uterque in negotium apportaverit,¹¹⁾ firmior firma non erit in mundo. Quid dicas, amice? Scribe mox sub litera "Wartburg" amico tuo vero et sincero Adolpho. Salutes!

XI.

Augustus Niger Adolpho Pudico collegae S. D.

Pax sit tecum, confrater! Tempus aestivum est¹²⁾ et sanguis in cerebrum ascendit, quare non mirabile mihi videtur, quod scripsisti. Sed tamen ego propositionem tuam accipere non possum, quum necessaria mihi non videatur. Nam illa unio, quam tu contra incredulitatem appetis, mox alio modo perfecta erit. Nonne legisti, quid in urbe Roma evenit circa idus Majas?¹³⁾ Imperator Germaniae imperatore mundi visitavit¹⁴⁾ portatus ab uno albo cavallo,¹⁵⁾ qui duas caudas habuit.¹⁶⁾ Haec caudae erant Catholicismus et Protestantismus nec multum deerit,¹⁷⁾ ut mox haec duae firmae per unam personalem unionem uniantur. Quomodo? rogas. Simplex veri sigillum!¹⁸⁾ Imperator noster nihil aliud ad faciendum habebet quam Catholicus fieri — tum tota causa esset finita! Rampollam per Bülowium substituimus, qui jam tamen unus vetus Jesuita¹⁹⁾ est, et Bülowulus tum potest manere in Roma, quam sic amat et habere²⁰⁾ secum omnes Jesuitas, quos etiam amat. Silvalacus²¹⁾ qui nunc equitum generalis²²⁾ est, fit generalis Jesuitarum ac, ut scis, jam cum momentano generali Jesuitarum de successione sua tractavit.²³⁾ Loë designatus estdux cohortis papalis²⁴⁾ et semper ei sermones papagenitas facere licebit. Germania definitive de Roma²⁵⁾ regnatur, quod eo possibilis, quia Centrum nihilominus in vigiliis est et omnia curat optime. Ad transactionem negotii,²⁶⁾ ut Papa ipse dixisset, nil necesse est quam viginti miliones marcorum, quas Judaeum ullum nobis cum bonis pensationibus commodaturum esse²⁷⁾ non dubito. Sic ergo res bene gestae erunt et tu, confrater, expectare potes eventum eo magis cum iam in arce expectationis²⁸⁾ sedes. Usque ad hoc salutat te optime tuus Augustus Niger.

¹⁾ Der schamhafte Adolf. ²⁾ Der schwarze Aufust.
³⁾ Die Allgemeine Electricitätsgesellschaft. ⁴⁾ Zeitalter.
⁵⁾ Trust's. ⁶⁾ Der moderne Unglaube. ⁷⁾ Gegenseite Concurrenz. ⁸⁾ Firma. ⁹⁾ Wir schimpfen. ¹⁰⁾ Capital.
¹¹⁾ In's Geschäft mitbringt. ¹²⁾ Es ist heiß. ¹³⁾ Um die Iden des Mai herum. ¹⁴⁾ Besuchte. ¹⁵⁾ Auf einem Schimmel reitend. ¹⁶⁾ Ein Korrespondent der "N. Zür. Ztg." hatte die Schauermär verbreitet, Kaiser Wilhelms Leitpferd, ein prächtiger Schimmel, habe in Rom bald einen ganz kurzen, bald einen ganz langen Schweif getragen. Der kurze sei der natürliche gewesen, der lange sei vom Hofstallier immer angeschält worden, sobald der Kaiser nicht als "Garde du corps", sondern als Husar ausrückt. ¹⁷⁾ Es wird nicht viel fehlen. ¹⁸⁾ Sehr einfach! ¹⁹⁾ Ein oller Jesuwiter. ²⁰⁾ Behalten. ²¹⁾ Waldersee. ²²⁾ Ein Reitergeneral. ²³⁾ Verhandelte. ²⁴⁾ Commandeur der päpstlichen Garde. ²⁵⁾ Von Rom aus. ²⁶⁾ Zur Geschäftsernährung. ²⁷⁾ Irgend ein Jud zu gutem Zins vorschiesse wird. ²⁸⁾ Wartburg.



Ulrich

Huttens

ICH HAB'S GEWAGT

En einer Schwertgewohnten Hand begehrft
Die Feder ihre Fehde, wie das Schwert.

Erst flog sie wie der Pfeil in Feindes Heer,
Doch meine Feder wuchs und ward zum Speer!

Frohlockend stieß ich sie, ein tödend Erz,
Der Priesterlüge mitten durch das Herz.

Jul. Diez

(Conrad Ferdinand Meyer: „Huttens letzte Tage“)



Frühgesicht

Von Gottfried Keller

Es donnert über der Pfaffengall'
Des weiland heil'gen römischen Reiches
Wie Gottes Heerschild lähen Streiches;
Der Morgen dämmert rosig blaß.

Und wie der Schlag weithin verhallt,
Woht eine graue Nebelmasse,
Als zög' ein Heervolk seine Straße,
Das auf den Wassern endlos wallt.

Im Zwielicht raget Dom an Dom,
An allen Fenstern lauscht's verstohlen;
Doch auf gedankenleichten Sohlen
Vorüber eilt der Schattenstrom.

Das rauscht und tauscht Hand und Fuß,
Der Sturmhauch röhrt verjähzte Zähnen
Wie neues Hoffen, altes Mahnen,
Erschauernd wie ein Geistergruß.

Was brav und manhaft ist, vereint
Zieht es, den letzten Streit zu schlagen;
Er klirrt zu Fuß, zu Röß und Wagen,
Zum Freunde wird der alte Feind,
Und neben Siegfried reitet Hagen.



Wahlversammlung

G. v. Finetti

„Meine Herren, wir können uns doch nicht wie unsere Altvorden über religiöse Fragen die Köpfe einschlagen, wir müssen doch friedlich miteinander leben! Sie kennen die Partei (Bravo! Bravo!), die sich so hochverdient gemacht hat um die religiösen Interessen aller Konfessionen, deren eifrigstes Bestreben es ist, war und sein wird, (Bravo!) ein harmonisches Zusammenleben aller Konfessionen zu ermöglichen. Meine Herren! (Donnernder Beifall.) Diese Partei ist das Centrum! Und in diesem Sinne rufe ich Ihnen zu: Nieder mit den Simultanschulen, (Bravo!!) nieder mit der modernen Pseudo-Wissenschaft und Philosophie, (Hurrah!!) nieder mit der gottlosen Kunst und Literatur! (Zuruf: Saubande, ausgeschamte!) Hoch die Centrumsparole: „Für Wahrheit, Freiheit und Recht!“ (Endloser Jubel. Alle Anderedenkenden werden aus dem Saale geworfen. Ein Redner, der sich zur Diskussion meldet, wird von der Sanitätskolonne abgeholt.)

Enquêtes

In einer Berliner Volkschule wurde den Knaben zur Prüfung ihres Interesses an den Vorgängen des öffentlichen Lebens eine Reihe Fragen vorgelegt, die zum Theil eine sehr gelungene Verantwortung erfuhrten. Miquel wurde für den König von Serbien gehalten, Roosevelt für die Tochter des Präsidenten von Amerika und so weiter. Um zu beweisen, daß die Münchener Schuljugend ebenso helle ist, haben auch wir eine Enquete veranstaltet, aus der wir folgende Antworten mittheilen:

Wer war Richard Wagner? — „Ein Freimaurer“
— „Der Erfinder des Fettputters.“
Wer ist Körum? — „Der Reichskanzler“ — „Der Herr Ober-Schulrat.“
Wer ist Herr von Boßart? — „Ein Opernsänger“ — „Ein Ritter.“
Wer ist Konrad Dreher? — „Der Bürgermeister von München“ — „Ein Bierbrauer.“
Wer ist Wilhelm II.? — „A Preiß.“
Das „Münchner Kindl“ ist der „Berliner Range“ doch überlegen! Helios

Liebe Jugend!

Ein Berliner bierehelicher Corps-Student trat zu der Zeit, wo die Sterne freudetrunknen nicht mehr gerade am Flecke stehen, seinen Heimweg an. Dabei geriet er auch in die Siegesallee. Hier gedachte er, wie schon öfter, mit den dort postierten Herren einen langen Speech zu führen; doch zu seiner großen Verwunderung verharrte alles in diesem Stillschweigen.

Platt vor Erstaunen, ging er mit dem verzweiflungsvollen Rufe: „Ihr Hohenzollern seid doch sonst nicht so schwiegsam!“ betrübt, seinem vollen Bierherzen nun nicht mehr Lust machen zu können, nach Hause. —

Bei einer niederbayrischen Prozession

Fahnenträger: „Hiasl! Mit Dein Gschroa machst mi no ganz damisch. I sag Dir's, thua mir net allweil so laut ins Gnack nei betn. Wenn i an Fahna net haltn müsst, hätt' i Dir scho längst a paar Watschn abi ghant!“

Aus dem Aufsatze eines Sextaners

Als die Gothen Alarich begraben wollten, leiteten sie den Busento ab und legten Alarich mit seinen Schätzen ins Bett.

Eine neue Wissenschaft

Die preußischen Offiziere haben eben erst eine neue Blouse und jetzt einen neuen Interimsrock bekommen, wodurch die Schlagfähigkeit des deutschen Heeres natürlich wieder entsprechend erhöht wurde.

Nachgerade ist nun aber die Uniformierung der Armee mit allen Ab- und Ehren-, Chargen- und Denkzeichen eine so complicierte geworden, daß sie ein besonderes Studium erfordert für den, der sich darin auskennen will. Es wird daher an der Kriegsschule in Berlin ein neuer Lehrstuhl für Uniformkunde errichtet, verbunden mit einem Uniform-Museum und einer Lehr- und Versuchsstation für Neueinführungen. Die Errichtung einer Militär-Schneider-Akademie mit dem Recht der Verleihung des Titels Dr. schneid. ist nur eine Frage der Zeit.

— a —

Wahres Geschichtchen

Die Kinder spielen „Damencoffee“, die kleine Else ist die Frau Präsidentin, die kleine Ida die Frau Pastorin. Da fragt im Laufe des Gesprächs die Präsidentin: „Sagen Sie mal, liebe Frau Pastorin, wie viele Kinder haben Sie denn jetzt?“ „Zehn, Frau Präsidentin.“ „So, nähren Sie die denn alle selbst?“ „Jawohl, fünf ich und fünf mein Mann.“

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittelst kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gerinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D. R.-Pat. Nr. 81 391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 incl. Vanillin 0,001)

bewirkt bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen

schnelle Appetitzunahme & rasche Hebung der körperlichen Kräfte & Stärkung des Gesammt-Nervensystems

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's“ Haematogen. Von Tausenden v. Aerzten des In- und Auslandes glänzend begutachtet!

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer (Martin Luther) ist von Karl Bauer (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt und von den in dieser Nummer enthaltenen, farbigen Zeichnungen sind in allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie auch beim Unterzeichneten zu haben. Preis des Luther-Bildnisses Mk. 1,50, auf Carton aufgezogen 2 Mk.

Das Gedicht „Wartburgdämmerung“ von J. V. v. Scheffel bringen wir mit gütiger Erlaubniss des Herrn V. v. Scheffel (Karlsruhe) und der Herren A. Bonz & Cie., das Gedicht „Frühsicht“ von Gottfried Keller (aus „Gesammelte Gedichte“ I. Bd.) mit gütiger Erlaubniss des Herrn Prof. Dr. A. Schneider (Zürich) und der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger.

Die Aussprüche Martin Luthers auf S. 442 entnehmen wir dem Buche „Martin Luther, Denn der Herr ist dein Trotz, Auszüge aus seinen Werken“, von Fritz Bredow, Düsseldorf und Leipzig. Karl Robert Langwiesche.

Berichtigung

Das Titelblatt der No. 23 ist nicht von Eugen Spiro, sondern von Meg. Wright (Edinburgh).

No. 27 der „JUGEND“ ist zum grössten Theil dem vom 29. Juni ab in München stattfindenden „Congress Deutscher Ingenieure“ gewidmet. Aus dem Inhalt dieser FEST-NUMMER heben wir hervor: **Titelblatt** von Julius Dier („Der bezähmte Flussgott“). — Gruss der „Jugend“ an die deutschen Ingenieure, mit Rahmen von Walther Püttner. — „Und neues Leben blüht aus den Ruinen“ von R. M. Eichler. — „Zwei Entdeckungen“, eine Festgabe an die deutschen Ingenieure von Fritz v. Ostini, mit Zeichnung von A. Schmidhammer. — „Johanniskirche und Asamhaus in München“ von P. W. Keller-Reutlingen. — „Im Zeichen des Verkehrs“ von M. Köppen.

Vorausbestellungen auf diese Sonder-Nummer bitten wir baldigst zu betätigen.

Redaktion u. Verlag der „Jugend“

Billige Briefmarken
Preisliste gratis
sendet AUGUST MARBES, Bremen.



Kaiser-Borax

Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Der chemisch reine **Kaiser-Borax** ist das natürlichste, mildeste und gesündeste **Verschönerungsmittel** für die Haut, macht das Wasser weich, heilt rauhe und unreine Haut und macht sie zart und weiss. Bewährtes antiseptisches Mittel zur Mund- und Zahnpflege und zum medic. Gebrauch. Vorsicht beim Einkauf! Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pfg. mit ausführlicher Anleitung. Niemals lose!
Specialität der Firma **HEINRICH MACK** in Ulm a. D.

„JUGEND“

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen sowie
durch
G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.
Insertions-Gebühren
für die viergespaltene Nonpareillezeile oder
deren Raum Mk. 1.—

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthändlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3,50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4,20, Oest. Währ. 5 Kr. 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5,50, Frs. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Dol. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.



Weber's Carlsbader Kaffeeegewürz

ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel.

Weltberühmt
als der feinste Kaffeezusatz.

HENSOLDT'S
PENTAPRISMA-BINOCLES
Unübertraffen
für Theater, Jagd u. Reise.

zu Originalfabrikpreisen
auch bei Teilzahlungen.
Prospekte kostenfrei.

G.RÜDENBERG JUN. HANNOVER



Das Neueste: SIEMENS Gaskocher u. Kochplatten!

Ferner:
Gasheiz- u. Badeöfen
vorzüglichster Construction.
Friedr. Siemens, Dresden A. 7.

Herrn!
Zambacapseln

gefüllt mit Phenylsalicylat 0,05 und
Sandelsöl 0,2.
Arztl. warm empfohlen gegen Blasen-
u. Harnleiden, Ausfluss u.s.w. Für den
Magen absolut unschädlich, rasch und
sicher wirkend. Viel auswendig bewährt.

Dankschreiben aus
allen Weltteilen geg.
20 Pfg. Porto vom
alleinig. Fabrikanten
Nur darf in roten Päckchen zu 8 Kr.
Berlin, Friedrichstraße 160, 173, 19.

Apotheker
E.LAHR
Würzburg



CUDELL
MOTOR-COMPAGNIE AACHEN
MOTORWAGEN 1-4 CYLINDER 6-10 PS

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei
Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,
wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch
in der Re却valescenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf,
bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum Preise von Mk. 3,20 per Flasche erhältlich.
Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.
F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Sirolin

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Magerkeit.

Schöne volle Körperpermen durch unser Orient. Kraftpulver, preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 6–8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Strenge reell — kein Schwindel. Viele Dankeschreiben. Preis Karton mit Gebrauchs-Anweisung 2.— Mk., Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 56, Königgrätzer-Str. 78.

Vegetabilisches Kopf- und Haarwasser
PHILODERMINE
Von F. WOLFF u. SOHN
ist das Beste aller Haarwässer! KARLSRUHE
PHILODERMINE
stärkt und reinigt den Haarboden und verhindert die Schuppenbildung.
Goldene Medaille Paris 1900.

Zu haben in besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

Fessler
Cocktail
schmackhaftes u. bekommlichstes Dessert- und Frühstücksgetränk.
2 Fl. per Post franko M. 5.—
gegen Vereinsendung od. Nachnahme Deicken & Behrmann, Hamburg 5.

Photograph.
Apparate

Von einfacher aber solider Arbeit bis zur Reichtums-Ausführung, so wissenschaftliche Bedarfs-Artikel. Ganz enorm billige Preise. Apparate von M. 3.— bis 245.— Illustrirte Preisliste kostenlos.

Christian Tauber
Wiesbaden.

Seiden von Zürich

haben Weltruf. Hochmoderne Dessins in weiß, schwarz, farbig jeder Art. Überkroffene Auswahl zu billigsten Engross-Preisen, meter- und robenweise an Private porto- und zollfrei. Lautende von Anerkennungsschreiben. Muster franko Briefporto 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52 (Schweiz) Königl. Hoflieferanten

Erfolg.

Wer im kaufmännischen, weltmännischen und wissenschaftlichen Leben, im Verkehr mit Vorgesetzten, mit Geschäftsmännern, im Berufe, im Geldverkehr und im Avancement mit ruhigen u. sachlichen Erfolgen arbeiten will, dem sei **Henry Edward Jost's praktische Methode „Ueber den Erfolg“** empfohlen. Der Prospekt sowie die erste Lieferung der Jost'schen Methode wird **kostenlos** zugewandt jedem, der seinem Brief 5 Pfg resp. 20 Pf. für Rückporto beseitigt. Adresse: **Modern Paedagogischer und Psychol. Verlag, Goethestr. 12, Charlottenburg 23.** (Jost ist der Verfasser der bekannten Schriften „Ueber die beste Art, geistig zu arbeiten“ und „Ueber Gedächtnissbildung“.) Prospekte kostenlos.

Berliner Tageblatt

ca.
80,000

Abonnenten.

Kostenfrei:

- Montags . . Zeitgeist wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
- Mittwochs . . Technische Rundschau illustr. polytechn. Sachzeitschrift
- Donnerstags . . Der Weltspiegel ill. Salwochen-Chronik
- Freitags . . ULK farbig illustre satyrisch-politisches Witzblatt
- Sonnabends . . Haus Hof Garten ill. Wochenschrift f. Garten- u. Hauswirtsch.
- Sonntags . . Der Weltspiegel ill. Salwochen-Chronik

Diese reichhaltigste große deutsche Zeitung wird allen Hôteliers

zum Abonnement während der Bade- und Reisesaison besonders empfohlen. Dieselbe kostet bei allen Postaufstalten Deutschlands für das III. Quartal 5 Mr. 75 Pf.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, slüme man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfahrung“ zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.

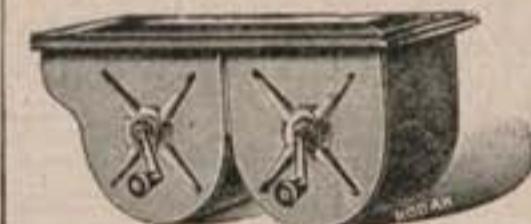
Blüthenlese der „Jugend“

Im „Theater“ zu Jastrow (Westpreussen) wurde als Novität „Monna Vanna“ gegeben. Der Theaterzettel trug folgenden Vermerk:

„Geehrtes Publikum! Ich glaube nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte, daß außer Alt-Heidelberg wohl kein dramatisches Werk die Welt in den letzten Jahren so in Aufregung gesetzt hat, als dies, welches ich heute hier aufführe. Tief in Geheimnisse der Physiologie und Physiologie der Liebe eindringende, entzückt dieses Werk den Zuschauer durch die edle Sprache, durch großartige Handlung. Nur wer das Stück selbst gesehen, kann darüber urtheilen und nicht einer wird darunter sein, der sich zum Schluss nicht die Frage vorlegt: „Wie hättet Du in diesem Falle gehandelt?“

Ich hoffe das Schauspiel vor einem vollen Hause heute geben zu können und lade ein künstlerisches Publikum dazu ergebenst ein.

Die Direktion.“



KODAK TAGESLICHT- Entwicklungs- Maschine.

Kein Dunkelzimmer während des ganzen Vorganges der Photographie mit einem KODAK vom Anfang bis zum Ende.

Enthusiastische Anerkennung bei Fachleuten und Presse. — Kein Berühren des Films beim Entwickeln, Fixieren oder Waschen, keine beschmutzten Finger mehr.

Entwicklung bei Tageslicht
Im Salon — Im Freien —
Im Zelt in der Wüste —
Irgendwo.

Zu haben bei allen Händl. phot. Art. sowie
KODAK GES. m. b. H. BERLIN
Friedrichstr. 16 — Leipzigerstr. 114

176

Nebenverdienst

für intellig. **Herren** und **Damen** durch den Vertrieb eines in Deutschland neu einzuführenden Hausbedarfsartikels. Auskunft gratis u. franko.

Gg. Beck, Lille C. I (Frankreich).

BRENNABOR

ist über die ganze Erde verbreitet.

Regelmäßige Lieferungen nach Belgien, Balkanstaaten, Dänemark, England, Holland, Italien, Österreich, Russland, Schweden, Norwegen, Schweiz, Brit. Indien, Ceylon, China, Kiautschau, Niederl. Indien, Australien, Kap-Kolonie, Transvaal, Argentinien, Brasilien, Chile u. s. w. bestätigen den weitverbreiteten Ruf des Brennabor-Rades.



Kataloge in deutscher, englischer, russischer, französischer, dänischer, schwedischer und holländischer Sprache auf Wunsch postfrei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Moderne Luther-Auswahl: 1.80 M.

Soeben erschien: Martin Luther, „Denn der Herr ist dein Trotz“, Auszüge aus seinen Werken. Stattlicher Band in vornehmster Ausstattung, broschiert 1.80 Mk., geb. 3.— Mk. In den Buchhandlungen gern zur Ansicht. Verlag Langewiese Düsseldorf. — Ostdeutsche Rundschau Wien: „Wer nach diesem Lutherbande greift, wird mit Staunen einem Geiste begegnen, in dem höchste Glut des Empfindens sich mit einem auf jeder Seite gradezu beängstigend modernen Denken paart.“

Haus der „Pfarrerkathl“

„Ez reden s“, sagte Hochwürden zum Kaplan, „allweil scho wieder von der Trennung von Staat und Kirche.“

„Da kummert ma mir recht!“ rief die Pfarrerkathl. „Wo sollt denn nacha unserans sei bißl Staat zoagn und d' Leut ärgern außer der Kircha?“

„Nationale Vereinigung zur Unterdrückung der groben Worte“. So nennt sich ein neuer Verein, der in London diejer Tage gegründet wurde. Die Nachricht, daß die Theaterkritiker des „Tag“ einen Berliner Zweigverein mit gleicher Tendenz zu gründen beabsichtigen, ist total erfunden!

SI.

Ein erfrischendes, köstliches und gesundes Getränk ist Selterswasser, in welchem ein Stück Zucker, mit Dr. Siegerts Angosturabitter getränkt, aufgelöst ist.

Apoth. Kanoldt's Tamarinden

(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlsmackendste

Abführmittel

f. Kinder u. Erwachsene.

Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf. in fast allen Apotheken.

Allein socht, wenn von Apoth.

C. Kanoldt Nachf. in Gotha.

Alle Beinkrümmungen verdeckt elegant nur mein mech.

Bein-Regulier-Apparat

ohne Polster oder Kissen.

! Neu! Catalog gratis.

E. Seefeld,

Hof 8, Bayern.



Wer etwas musikalisches Verständnis, wenn auch keine technische Fertigkeit besitzt, kann auf jedem Klavier mittelst des

Pianola



spielen und künstlerische Wirkungen hervorbringen, weil dieser Apparat nur die physische Arbeit eines eminenten Klavierspielers leistet, während die geistige Arbeit vom Vortragenden bewältigt wird, der alle Nuancen des musicalischen Ausdrucks nach seiner eigenen Auffassung hervorbringen kann.

Preis III. 1200.—

Generalagentur der Choralion Co.

FRANK W. HESSIN

P.W. 7, Unter den Linden 71.

Man verlange Prospekt R.



Eine Million Postkarten-Pracht-Albums

à 200 Karten mit je einer Serie Künstler-Postkarten verteilen wir zur Reklame 50 % unter Preis. Passend zu Geschenken und zum Vertriebe für Wiederverkäufer. 1 Stück M. 1.80, 5 Stück M. 6.—, 50 Stück M. 50.—, 100 Stück M. 95.— frco. Deutschland, Oesterreich. Ausland franco Ausfuhrplatz, gegen vorher. Einsend. od. Nachr.

Salfeld & Co., Kornbrennerei, Nordhausen (Harz).

Gegründet 1807.

Münchener Künstlerpinsel „Meunier“

Münchener Borstpinsel

Spezialität: Künstlerpinsel, anerkannt bestes Fabrikat.

Zu haben in allen Malutensiliengeschäften.

Ls. MEUNIER, Pinselfabrik, München J.

Sensationell! Pariser Liebe! Sensationell!

Liebe und Verbrechen . . . Mk. 2.— Die Industrie der Liebe . . . Mk. 2.—
Die Parias der Liebe . . . Mk. 2.— Liebe und Polizei . . . Mk. 2.—
Jeder Band ist in sich abgeschlossen, hochfein illustriert und einzeln käuflich.
Versand durch H. Schmidt's Verlag, Berlin 2, Winterfeldstrasse 34.
Grosser illustrierter Prachtkatalog gegen Einsendung von 30 Pf. in Marken.

Abonnements-Erneuerung

Mit Nummer 26 schließt das zweite Quartal der „JUGEND“. Damit erfolgt, wird um gefällige Quartal 1903 gebeten.

Verlag der Münchener „Jugend“ in München

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Schriftsteller!

Werke jeder Art

in künstlerischer Ausstattung oder einfacher, hochmoderner Ausführung stellt her und vertreibt energisch die Verlagsanstalt u. Kunstdruckerei

JOS. C. HUBER, Diessen (Bayern).



VEREIN BILDENDER KÜNSTLER MÜNCHENS

„SECESSION.“

Internationale Kunstausstellung

— im kgl. Kunstausstellungsgebäude am Königsplatz 1 —
gegenüber der Glyptothek

vom 1. Juni
bis Ende Oktober.

Täglich geöffnet von 9—6 Uhr.
Eintritt 1 Mark.

Jede Dame, die glücklich werden, bleiben,
glücklich machen will, lese die sensationelle Broschüre: „Was ist
Ylangenza?“ (Entdeck. d. Jugendduftes). Gratis-Franco durch
Ylangenza-Versandt, Berlin-Wilmersdorf.

Sauveterberg Gold.



Wilhelm Busch
zum halben Preise
Für das Land
Und auf die Reise!

Neue Ausgaben in farbigen
Umschlägen

Die fromme Helene, Tipps der Alte,
Abenteuer eines Junggesellen, à M. 1.50.
Bett und Frau Knapp — Julchen —
Didoldum — Bilder zur Jobsiade
Die Haarbeutel — Der Geburtstag —
Plisch und Plum — Baldwin Bahlmann
— Maler Kleidet — Pater Silvius
mit Porträt und Selbst-Bio-
graphie Wilhelm Busch's à
Mh. 1 Vorrätig in all. Buchhandlungen.

Fr. Bassermann, Verlag,
München.

E. Mechling's
China-Eisenbitter

Vorzügliche Erfolge bei:
Blutarmut 
Chlorose, Schwächezustände,
Neurasthenie, Appetitlosigkeit. Aerzlich empfohlen.
In allen Apotheken. Proben kostenfrei.
E. Mechling, pharm. Praeparate,
Mühlhausen I. Els.

Tifzenibfroymyf

Littern (besonders in Gegenwart Anderer) heilt schnell und sicher **Julius Wolff**, Taunusstr. 40, Wiesbaden. Atteste von Geheilten sowie von den Prof. Eschrich, Billroth, Nussbaum, Wagner etc. werden zugesandt.

Neue Akt-Modell-Photos
schönste Orig.-Coll. 400 Num.
darunter eb. erschien. Freilicht-Stud.
Probe-Coll. M. 5,- Illustr. Cat. 20 Pf.
Rundherlag Monachia, Münchener Briefst.

Sanatogen

für die Nerven

Broschüre auf Wunsch gratis und franco durch
BAUER & CIE., Berlin SW. 48.

DIE REICHSTAGSWAHL

Extra-Nummer des
Simplicissimus

erscheint am 11. Juni — 12 Seiten Text
und Illustrationen Preis **40 Pf.**

Ueberall vorrätig — gegen Einsendung von
45 Pf. zu beziehen vom

Verlag Albert Langen in München.

Für Maler — Aerzte — Bildhauer! Der moderne Akt!

28 wunderbar plastisch wirkende Aktstudien erster Meister.
Ausführung in Grossquartformat. — Ersatz für lebendes Modell.

Preis 3 Mark. Versand durch **H. Schmidt's Verlag Berlin 2**, Winterfeldstrasse 34.

MARIENBADER RUDOLFSQUELLE NATÜRLICHES GICHTWASSER

ZU BEZIEHEN
VON DER
MARIENBADER
MINERALWASSER-VERSENDUNG
UND DEN MEISTEN
APOTHEKEN-DRUGUERIEN

BLEIBEND
HALTBAR
UND
TADELLOS
EXPORTFAHIG.

BROSCHÜREN
UND
GEBRAUCHSANWEISUNGEN
KOSTENFREI
DURCH DIE MARIENBADER
MINERALWASSER-VERSENDUNG.

Jndicationen: Gicht, Harnsäure Diathese, Hamgries, Nierensteine, Blasenstein, Chronische Nieren-entzündung u. Blasenkartarrh, auch besonders wirksam als diätisches Getränk zur Verhütung dieser Leiden bei allen dazu erblich veranlagten oder durch Ernährung u. Lebensweise disponirten Personen.

Liebe Jugend!

Partenkirchen, 4. Juni 1903

Nun regnet, rieselt, gießt und schüttet's
Und pfeift mir eisig naß ums Ohr,
Um ersten Urlaubstag zerrißt's
Mir systematisch den Humor!

Da flopft' ich reuig an den Busen
Und frage mich in meinem Sinn:
Kann mich der Himmel nicht verknüßen,
Weil ich so centrumseindlich bin?

Schickt er mir strafweis solches Wetter,
Weil ich in dieser letzten Zeit
Verkümmelt hab' in gar nicht netter
Satire oft die Geistlichkeit?

O höre auf, mich zu verwässern,
Sankt Petrus, Wetter-Dirigent!
Dann will ich mich wahrhaftig bessern,
Dass mich kein Mensch mehr wiederkennt!

Das nächste Lied auf seiner Leyer —
Wenn's 14 Tage trocken blieb, —
Weiht ein bekehrter Biedermeier
Dem Sankt Loyola, Dir zu lieb!

Biedermeier mit ei

Tennis-
Artikel,
samtli.
Sport- und Spiel-
Geräthe.

v. Dolffs & Helle,
Braunschweig N.
Preislisten kostenfrei.

Nervenschwäche

der Männer u. ihre vollkommene Heilg.
Preisgekröntes, einziges, nach neuen
Gesichtspunkten bearbeit. Werk, 340 Seit.,
viele Abbild. Unentbehrlich. Rathgeber
für junge und ältere Männer, sicherster
Wegweiser zur Heilung. Für Mk. 1.60
Briefm. fco. zu bezich. v. Verfass. Special-
arzt Dr. RUMLER, GENF Nr. 2 (Schweiz).

Photograph.

nur erstklassige Fabrikate
sowie alle Zubehörteile
zu mässigen Preisen gegen
geringe Monatsraten
Illustrierte Kataloge gratis und frei,
BIAL & FREUND
Breslau II und Wien XIII.

Apparate

Dunlop

-Reifen nach dem neuen Patentverfahren, sind viel dauerhafter und widerstandsfähiger, der Lauf ist viel leichter und schneller, trotzdem kosten sie weniger als seither. In Qualität und Konstruktion unübertroffene Bereifung. Verlangen Sie für Fahrrad u. Automobil nur **Dunlop**-

Pneumatic.



Empfohlen von Prof. Hyrtl
u. vieler and. med. Autorit.

Ein Trostwort

f. d. Menschheit: „Es gibt keine conflit. (innere, erb. und unheilbare) Syphilis.“
Schrift von Dr. med. & ddr.
Joh. Hermann, 30 Jahre
a. k. Chefarzt der Abteilung
für feruelle Krankheiten am
a. k. Krankenhaus Wieden
in Wien. — Nach dem in
diesem Buch beschrieb. neuen
einfach. Heilverfahren wurden
mehr als 60000 Kranke
völlig und ohne
Rückfälle in kürzester
Zeit geheilt.

Die Schrift ist infolge
ihrer Verhaltungsanweisungen
unentbehrlich f. jeden
Kranken, der sich vor jahreng.
Sichtum fühlen will.
Beg. 2 Mk. m. Postanweis.
s. bezieh. (a. Wunsch verschl.)
v. d. Verlagsbuchhandlung
Otto & Co., Leipzig 5
o. d. jede gute Buchhandlung.



Wie sollen wir schlafen?
Broschüre für Nervöse, Schlaflose u. Gesunde, die normal schlafen wollen,
versendet gratis R. Jaekel's Patent-Möbel-Fabrik
BERLIN, Markgrafenstr. 20. MÜNCHEN, Blumenstr. 49.



Ungeheuere Heilerfolge!

Radikale Heilung aller Krankheiten — wenn menschliche Hilfe überhaupt noch möglich — durch die Aufsehen erregenden Methoden 17 berühmter Spezial-Arzte. Misserfolge ausgeschlossen. Broschüre „Wie werde ich gesund?“ mit zahlreichen Bestätigungen an jedermann gratis und franco. Schreiben Sie sofort an das Institut von LUDWIG & LOHMANN in Braunschweig 10.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Dr. med. Pfeuffer's Hämoglobin

Deutsche Erfindung 20927 vom 10. Juni 1882
(in der kgl. Universitäts-Kinderpoliklinik zu München, Reisingerianum fort-
während in Anwendung)
ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen **Bleichsucht** und **Blutarmuth** für
Erwachsene, aber auch für schwächliche Kinder zur Kräftigung. Herr Dr.
Wacker, früher Arzt an der k. Kinderpoliklinik zu München, jetzt prakt. Arzt
in München, Müllerstrasse 43, hat die Güte, Auskunft zu ertheilen. Vorzügliche
Zeugnisse. — Ein gros: **Ludwigs-Apotheke**. — Vorrätig in den meisten
Apothen. — Preis à Mk. 1.60 und à Mk. 3.—.
Man achtet auf die Bezeichnung „Dr. Pfeuffer's Hämoglobin.“



Afahrt von Hamburg:

Am 1. Juli 1903 mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Auguste Victoria“ bis nach Spitzbergen; angelauft werden: Hoivarde, Odde, Molde, Naes, Drontheim, Tromsø, Hammerfest, Nordkap, Spitzbergen, (Advent Bay, Bellsund), Digermulen, Maraak, Gudvangen, Bergen, Hamburg. Dauer 22 Tage.

Am 8. Juli 1903 mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ bis zum Nordkap; angelauft werden: Kiel, Odde, Molde, Naes, Tromsø, Nordkap, Digermulen, Maraak, Gudvangen, Bergen, Hamburg. Dauer 16 Tage.

Am 28. Juli 1903 mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer „Prinzessin Victoria Luise“ bis nach Spitzbergen; angelauft werden: Rotterdam, Odde, Molde, Naes, Drontheim, Nordkap, Spitzbergen, (Advent Bay, Bellsund), Tromsø, Digermulen, Maraak, Gudvangen, Bergen, Hamburg. Dauer 22 Tage.

Alles Nähere enthalten die Prospekte.

Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der

Abteilung Personenverkehr der
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

Buch über die **Ehe**
von Dr. Retau mit 39 Abbild.
statt Mk. 2.50 nur Mk. 1.50.
Preisliste üb. int. Bücher gratis.
R. Oschmann, KONSTANZ 104.



Wahlspruch
des Jesuiten von Berlichingen
Tritt frisch auf,
Mach's Maul auf,
Hör nie auf!

Eine Kleine Uebertreibung

„Der Meier hat doch riesig große Füße.“
„Ja, . . . ich glaube, der fühlt bei
jedem Tritt, daß die Erde rund ist.“

à la Dewey

„Ihr Geschwader geht nun doch nach
Kiel?“

Amerikanischer Marineoffizier:
„Yes, wir wollen uns mal die Stätte unserer
zukünftigen Seesiege ansehen.“

Kulturhistorische Entdeckung

Kegelspiel bei den Hebräern

„Wer hat den Blinden gemacht?“
(Exod. 4, 11.)

Humor des Auslandes

Fröhlich

Gattin: „Karl, liebst Du mich noch?“

Ehemann: „Augenblicklich nicht, aber
Du wirst auch schon wieder 'mal an die
Reihe kommen.“

(Tit-Bits)

Zuckerkrankheit.

Die neue anticollämische Kur.
Prospect franco u. gratis.
LEIPZIG, Crusiusstr. 18. **L. Vogt.**



Topf
Mech. Feuerungs-
apparate, alle seitherigen Ausführungen
übertreffend.

J. A. Topf & Söhne, Erfurt. A
Berlin. Breslau. Cöln a. Rh. München.

Somatose

FLEISCH-EIWEISS

Hervorragendes, appetitanregendes
Kräftigungsmittel.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Die alte Peier

Aus dem lyrischen
Tagebuch des Leutnants v. Podewils:
Sängerkrieg

Meine Herrn! Neulich Frankfurt gewesen,
Sehr gut gefallen. Famoses Nest!
Jrade gewesen Sängerkost.
Feines Publikum. Erste Trocken!
Alles in Allem brillant gefungen.
Eintrittsjeld wirklich nich jereut.
Leute können wat. Sehr jefreut!
Manches trotzdem vorbeijelungen:
Singen vor Allem zu schwere Sachen!
Is ja jut, aber mit der Zeit
Stört dat die frohe Jemuthlichkeit —
Müssen sich an was Leichteres machen;
Beispiel: „Des Deutschen Vaterland“
Oder: „Wat blasen die Trompeten?“
„Preisend mit viel schönen Reden“,
Det is nich schwer un doch amüsant.
Bleiben dann Sänger verschone davon,
Dass sie bei solchen schwierigen Chören
Sich sammt ihren exquisiten Tenören
Verbiestern gleich um 'nen janzen Ton!
Mehr Melodiell Dann klappt die Chose!
Dann geht eine neue Aera an
Von Männerhören, die wirklich jroße!
Da können die Andern jar nich 'kan!

P. S.

Ueberhaupt in Uniform singen,
Herr Dirigent natürlich auf Pferd!
Disciplin in die Sache bringen!
Na — wird schon werden!
Morgen! Rehrt!

Wehe! Wehe!

O wie wird jeht unsrer Guten
Schwarzes Patriotenherz
Im geheimsten Innern bluten
Und verkrümmen sich vor Schmerz!
Strömt herbei, ihr Völkerschaaren
Von der Iller bis zur Vils!
Hört es, wie mit Euch verfahren
Dieser Herr von Podewils!

O wie hat er sich erniedrigt!
Offen hat er's ausgedrückt,
Dass „auf's Neuhörste befriedigt“
Von Berlin er, und entzückt;
Dass das Schönste, was vorhanden,
Die „Allee des Sieges“ sei,
Wo doch lauter Protestanten
Und kein Tilly steht dabei!

Doch das Schlimmste, was geschehen
Und die allergrößte Schand
War: „Wir Bayern wollen gehen
Mit den Preußen Hand in Hand!“
Wehe! Wehe! Nicht die „Neu'sten“,
Nicht die „Jugend“ und so fort,
Nicht die Blätter, die verpreußen —
Podewils sprach dieses Wort!

Traure, treue Bayernseele!
Aus der Mitte Deines Schild's
Brach das schönste der Juwele:
Dich verrieth Dein Podewils,
Statt der weiß und blauen Schwingen,
Zog er weiß und schwarze an —
Und das hat mit ihrem Singen
Die Bülorelei gethan! A. D. N.

**Vom internationalen Kongress
für angewandte Chemie in Berlin**

ist noch über einige Vorträge zu berichten, die in den Tageszeitungen nicht die verdiente Würdigung gefunden haben.

Der Professor Lucanus berichtete über den Verdunstungsprozess bei Ministern, der nach ihm Lucanisierung genannt wird. Bei dem Verdunstungsprozess scheidet sich der metallische Ministergehalt von der Rangkristallisation; es verbleibt als Niederschlag der nur mit einer dünnen Pensionslösung leicht gesättigte Rang. In vielen Fällen gelingt es gar nicht, das Agens nachzuweisen, das den Verdunstungsprozess ins Leben ruft.

Der cand. chem. pract. Freiherr v. Streber Saxaborussiae (XX, XXX, X) sprach über Verbindungen im Allgemeinen. Der Vortragende, der mitten in der angewandten Chemie des Verbindungslebens steht, erwähnte nur flüchtig diejenigen Verbindungen, die sich chemisch als EDC- und LDC-Verbindungen charakterisieren, und die er als Verbindungen von untergeordneter Bedeutung bezeichnete. Ausführlicher behandelte er die aktiven Verbindungen höheren Ranges, die dem KSC-Verbande angehören. Diese Verbindungen beeinflussen unser ganzes Leben im reichsten Maße; es ist dem Vortragenden gelungen, verflüssigte Atome dieses Einflusses selbst in den entferntesten Kreisen nachzuweisen. Die KSC-Verbindungen entwickeln einen kräftigen Widerstand gegen anorganische Blasenbildung und beweisen eine speculative Anpassungsfähigkeit an die Reaktion. Sie sind schwer löslich, reagieren auf Assimilierungsversuche sauer und verhalten sich gegen die Reaktion von Fremdkörpern sehr spröde. Im praktischen und Erwerbsleben spielen sie eine große Rolle.

Der Geschäftsführer der G. m. b. H. Harmonie Dr. Saenger sprach über den Einfluss der Feuchtigkeit auf die Bildung von Tonwellen. Versucht man die menschliche Kehle mit einem Überzug von Destillationsprodukten, so ergeben sich chemische Verbindungen, die in der Chemie MG V, in der Laienwelt Männergesangverein genannt werden. Sie erzeugen in den Kehlen Tonwellen von verschiedener Stärke. Je stärker die letzteren sind, desto schneller verflüchten sich die Destillationsprodukte; und in demselben Verhältnis, in dem die Trockenheit der Kehle zunimmt, nimmt die Stärke der Tonwellen ab. So bilden hier Ursache und Wirkung eine ununterbrochene Kette, die denjenigen MG V, der die chemisch reinsten Tonwellen erzeugt, als Kaiserpreis zufällt.

Frido

Kleines Gespräch

„Was fällt Dir denn ein, Kathl,“ brummte Hochwürden, „dass D' scho wieda an Pfarrersköchinntag einberufen willst?“
„A Dankadéß an den Berlichingen in Würzburg wolln ma beraten, weil er gsagt hat, die hl. Maria waat a nix anders gwe'n als a — Pfarrersköchin!“

„Männer Schönheit“

zu zeigen, war der Zweck einer Concurrenz, die jüngst in Wien stattfand. Ca. 70 junge Männer, nur mit einer dürtigen Badehose bekleidet, stellten sich der (auch aus Damen bestehenden) Jury vor und produciren sich von verschiedenen Seiten in fechter- oder Athletenähnlichen Stellungen.



Auch der „stärkste und schönste Mann Bayerns“ soll, wie wir hören, sich beteiligt und namentlich dadurch Aufsehen erregt haben, daß er ganz allein das Bayernland (den Globus bavaricus) trägt und hält und trotzdem nie unbescheiden ist.

Wahl-Manöver

„Eine Frau kann Vieles durchsetzen,“ so heißt es in dem Centrumsorgan „Christliche Pilger“ in einem Artikel, welcher die Frauen auffordert, sich mehr um die Wahlen zu kümmern. Hier haben die Frauen ein weites Feld der Wirksamkeit; mögen sie jetzt schon mit der Gewissenserforschung des Mannes beginnen. Am Wahltage gilt es, die ihr vom Schöpfer verliehenen natürlichen Gaben für das Wohl des Volkes, des Staates und der Kirche praktisch anzuwenden.“

Wir sind nun in der Lage, ein Schriftstück mitzuteilen, das mit Obigem zusammenhängt und folgendermaßen lautet:

Brief einer ultramontanen Frau an ihren Freund, den schwarzen Alust.

Verehrter Freund!

Getreu Ihrer Aufforderung habe ich heute meine natürlichen Gaben, welche mir Gott in so reicher Fülle verliehen, bei meinem Manne praktisch angewendet, und ich will Ihnen nun sofort Bericht erstatten. Um 12 Uhr, pünktlich, wie sonst nie, servirte ich das erste Dutzend Leberknödel in der Suppe. Er verschlang sie mit Wohl-



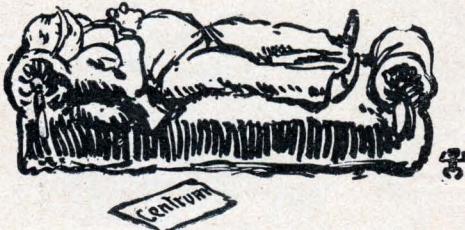
gefallen. Dann kam sein Lieblingsbraten — er lachte. Dann seine Lieblingsmehlspeis — da strahlte er. Und als ich ihm eine Flasche alten Rheinwein, welcher sonst nur bei festlichen Gelegenheiten auf den Tisch kommt, genehmigte, war er einfach weg. Nach dem Essen brachte ich selbst den Kaffee und steckte ihm eigenhändig



eine Havanna an, obwohl sonst Rauchen bei mir streng verboten ist. Hierauf setzte ich mich zu ihm auf das Sofa, streichelte sein Kinn und seine Wangen und war so zärtlich, daß ich mich sogar einmal versprach und „August“ zu ihm sagte. Er merkte es aber nicht. Dagegen fiel der Tisch um und alles Porzellan ging in Scherben. Ich dachte jedoch, lieber das Porzellan, als unser geliebtes Centrum, und verzogte nicht. Und um 3 Uhr stieckte ich ihm den Wahlzettel in die Hand, den Hochwürden mir gegeben und verließ ihn mit dem Bewußtsein, eine gute That gethan zu haben. Während ich dies schreibe, hat er gewiß schon das Closet passirt und unserer guten Sache zum Sieg geholfen. Das walte Gott! Es grüßt Sie

Ihre dankbar ergebene
Nanni N.

P. S. Himmeldonnerwetter, da soll schon gleich der ††† dreinschlagen! Wissen Sie, was er gethan hat? Verschlafen hat er die ganze Wahl! Der Lump, der miserable!



Der Sänger-Weitstreit

Von einer alten Frankforder

Goddlob! Jetzt kann ich der in Ruh
Mei Schöbbke widder saufe;
Jetzt endlich komm ich der dazu,
E bissi auszuschnaufe.
Des Sängerfest, der Sängerschdreib,
War's auch was Lieb's und Deires,
Es war der doch e schwere Zeid,
E ferdlerlich Gesefires.
Der felig hat e Lied gemecht
Von römische Cohörder,
Es war net gut, es war net schlecht,
Es war'n nor fehri viel Wörder:
„Hebt uff de Schild de Held Armin
Un denkt an unsre Ahne,
Die Weld geheerd allaans dorh ihn
Doch nebbisch de Germane.“
So seggt der Dahm. — Ich kann als Schbord!
Des Deutschgedhu net leide;
Die Weld is uns! — E großes Word.
Nor läßt sich driwwer schreide.
Uff die Musigg zu dem Gesang
Do war ich der begierig.
Hibsch war se net — dafür sehr lang
Un aach e bissi schwierig.
Des hat net nor allaans gemaant
Der Kaiser, wollt ich wedde —
— Ich hab der's odder gleich geahnt,
Daf er e Redd dhät redde.
Des Volkslied werd net mehr gepflegt,
So dhät er sich beschweere,
So oft er mol aans heere möcht,
Bekäm er kaans zu heere.

Im Kunstdgesang werd rumgedabbt,
Es werd der immer schlimmer.
Do hat der Kaiser Rehd gehabbt.
— No ja, er hat's ja immer!
Un aans noch hat en sehr geschdört
Bei dene Männercheere:
Er hat euch gleich erausgehört,
Daf se zu hoch usshere.
Des hat de Kaiser sehr scheniert
Un zwar mit Rehd, bekenn ich,
Er hat schon selwer kombiniert,
Drum is er sachverlhdännig.
Sonst odder hat's in unsrer Schadt
Em äñherst gut gefalle,
Weil er halt an sei'm Frankford hat
Sehr dankbare Vasalle.
Drum hat er auch e Regimend
Nach unsrer Schadt geheise.
Jetz is e Freindschaft ohne End
Mit Frankford un de Breife.
E Laisrib zwor, der hat geschennt,¹⁾
— Ich glaab, der is meschugge! —
Des Zeiche von dem Regimend
Des thät der so auszugge:

725

Des glaab ich net, wann ich aach maan,
Mer derft der's scho so nenne —
Weil die bei uns Badrizjer san,
Die so was lese kenne!

E geschimpft.

Kleines Gespräch

„Da lies mai auf dem sächsischen Katholikentag in Zwicau sagte ein Kaplan, die Versammelten seien ultramontan bis auf die Knochen, bis auf die legit. Faser des Herzens, bis zum Sterben; ferner sprach er, voll Ekel von den niedrigen Schmähungen¹⁾ der protestantischen Gegner, von ihrer Dummheit u. s. w.

„Wie heißt denn dieser Herr Kaplan?“

„Hottenrott!“

„Des muß Sie aber e scheener Druckfehler sein!“

Ein neuer Frauen-Beruf

In St. Petersburg bildete sich, wie der „Graudenziger Gesellige“ nach der „Birsh. Wed.“ berichtet, eine Gilde von weiblichen Schornsteinfegern. Der Anstoß ist von der Wittwe eines Schornsteinfegers ausgegangen.

Wie wir hören, gedenkt Herr Bürgermeister von Vorscht, der ja kürzlich in Petersburg war, die Neuerung auch in München einzuführen. Warum auch nicht? Wir haben ja das Zeug dazul!

Si.



Wie Moden entstehen können

„Hast Du gelesen? Der König Eduard trägt jetzt die Bügelfalten seiner Hosen an den Seiten, statt vorne und hinten!“

„Soll' er am End' an dem Tag, wo er die neue Mode creire, aus Versehen eine Frauenhose erwischen haben?“

Am Wahltag

Von Biedermeier mit ei

(Mit Zeichnung von Paul Rieth auf der letzten Seite)

Wie blau da droben, grün hier unten,
Ist dieser hübsche Junitag,
Daf Jeder sich der farbenbunten
Vergnügten Landschaft freuen mag!
O du superbe deutsche Erde:
Heut brächten wahrlich auch zehn Pferde —
Ja vierundzwanzig nicht einmal! —
Mich in das dumpfe Wahllokal —
Marie: noch einen Schoppen!

Und schritt' ich auch zum Wahllosette,
Parole d'honneur, ich wußte nie,
Für wen ich da zu stimmen hätte
Aus Grundsatz oder Sympathie!
Zwar blasen sämtliche Parteien
Die allerlockendsten Schalmeien,
Doch sieht man etwas näher hin,
Steckt überall ein Haar darin —
Drum bleib' ich hier beim Schoppen!

Die National- und Liberalen,
Für die ich emsig sonst gestimmt,
Die haben zu verschiednen Malen
Mich jetzt verkrüppelt und ergrimmt:
Nach oben fehlt der steife Rücken,
Nach unten pflegt man oft zu drücken;
Die Rücksicht auf das Portemonnaie
Ist oft die leitende Idee —
Marie: noch einen Schoppen!

Das aber wär' schon gar das Rechte,
Das Einer für das Centrum wählt!
Es wird, was dieses sich erfrechte,
Auf keiner Ruh haut aufgezählt!
Es ist des Geistes Widersacher
Und treibt mit Recht und Freiheit Schächer,
Als Roms vereidigter Haiduk —
Drum steigt ihm als Verachtungsschluck
Der Rest von meinem Schoppen!

Soll ich vielleicht für einen Antisemiten meine Klinge ziehn,
Wie Ahlwardt ist und tutt quanti
Und wie der Lueger in Wien?
Sie mimen keck des Deutschthums Ritter
Und sind verkappte Jesuiter —
Nein, auf ihr Feldgeshrei: Hepp! Hepp!
Hört nur der sogenannte Tepp —
Marie: noch einen Schoppen!

Was thu' ich mit Conservativen,
Die für der Seiten Fortschritt blind,
Und denen fast Hieroglyphen
Die sozialen Fragen sind!
Die aus Profitgier sich erlauben,
Den Brotkorb uns hinaufzuschrauben
Und wähnen voller Junkerstolz,
Sie seien gar aus besser'm Holz!
Ich bleib' vor meinem Schoppen!

(Wenden Sie gefl. um!)

GREDUL.



Was thu' ich mit dem Sozialisten,
Der auf den Umsturz sich versteift,
Sich mit der Freiheit pflegt zu brüsten
Und tanzt, wie ihm ein Singer pfeift?
Der um sich schmeist mit morschen Phrasen
Und gegen Alles pflegt zu rasen,
Was die Regierung ausgedacht,
Damit sie Deutschland wehrhaft macht?

Marie: noch einen Schoppen!
Und auch den Freisinn à la Richter,
Dem der Soldat ein rothes Tuch,
Und welcher Tag um Tag erpichter

Auf prinzipiellen Widerspruch —
Im Reichstag kann ich ihn entrathen
Mitsamt dem wilden Demokraten,
Von dem noch Kein's herausgekriegt,
Wo seines Daseins Endzweck liegt!

Ich bleib' vor meinem Schoppen!
Was können Polen, Dänen, Welfen,
Was kann ein Reichslandshalbfranzos
Dem deutschen Mann am Wahltag helfen?
Mit Wilden ist erst recht nichts los!
Enfin, es bleibt in Wallots Tempel
Zuletzt genau der alte Krempel,

Der weder nützlich ist noch nett —
Drum geh' ich nicht in's Wahlclossett!
Marie: noch einen Schoppen!
Und zwar den letzten, liebes Mädchen,
Denn sechse hab' ich schon bestellt,
So daß sich wie ein Kreiselräddchen
Um mich im Cirkel dreht die Welt!
Auf Zauberflügeln fortgetragen
Fühl' ich ein großes Wohlbehagen,
Vermischt mit Jugendkraft zugleich —
Prost Blümel! Liebes deutsches Reich:
Dir kommt mein letzter Schoppen!